

linie der ökonomischen Entwicklung der DDR für den Fünfjahrplanzeitraum und darüber hinaus für die weitere Entwicklung der sozialistischen Gesellschaft.

Es geht um die höhere Effektivität

Es kommt darauf an, reale, auf hohe Leistungen und die Weiterentwicklung des materiellen und kulturellen Lebensniveaus des Volkes orientierte Pläne auszuarbeiten. Die Verbesserung der Bilanzierung und die von hoher Staatsdisziplin getragene Durchführung der Pläne auf allen Ebenen wird die Rolle und die Autorität des Staatsplanes weiter stärken.

Worauf werden sich die Diskussionen und Aussprachen in den Betrieben, LPG, Instituten usw. konzentrieren? Es geht um den Hauptweg, wie Umfang und Qualität der gesellschaftlichen Produktion zu steigern sind. Es geht um die Intensivierung und die Erhöhung der Effektivität der Produktion mit dem Ziel der wirkungsvolleren Versorgung der Volkswirtschaft und der immer besseren Befriedigung des Bedarfs der Werktätigen.

Klären wir allgemein die Frage, was wir unter dem Begriff Intensivierung zu verstehen haben, damit jeder begreift, um was es geht. Intensivierung, das ist im Prinzip nichts anderes als die bessere, die rationellere, die effektivere Nutzung des bereits Vorhandenen und unserer Aufwendungen zur weiteren Steigerung der gesellschaftlichen Produktion! Betrachten wir unseren großen Reichtum an gesellschaftlichen Fonds, an Grundmitteln, an Maschinen und Anlagen, an Grund und Boden, Materialien und individuellem Wissen und Können, an Arbeitskraft und Ideenfülle. Wie nutzen wir ihn? Verschwendend oder haushälterisch? Mit Gleichgültigkeit oder mit kluger Überlegung, sporadisch oder planvoll? Und gilt das nur für die Produktion und nicht auch zum Beispiel für den Handel, wo zu überlegen wäre, wie das, was produziert wurde, schneller in die Hand des Verbrauchers gelangen könnte? Gilt nicht auch auf dem Gebiet der Bildung, der Kultur, des Sports, des Verkehrs die Frage: Wie wird das Vorhandene genutzt? Wie nutzen wir den Boden, das Wasser, die Bildungs- und Forschungseinrichtungen?

Die sozia- listische Ratio- nalisierung — ein objektives Erfordernis

Die Direktive verweist uns alle auf diesen Weg, auf den Weg der sozialistischen Rationalisierung als objektives Erfordernis für die Intensivierung der gesellschaftlichen Produktion. Die sozialistische Rationalisierung wird in der Direktive als eine „erstrangige politische Aufgabe von gesamtgesellschaftlicher Bedeutung“ bezeichnet. Wer über diesen Satz in der Direktive leichten Sinnes hinwegliest, wer hier nicht anhält und darüber nachdenkt, daß und wie die sozialistische Rationalisierung zugleich mit der Verbesserung der Arbeits- und Lebensbedingungen der Werktätigen zu verbinden ist, versteht seinen vollen Inhalt nicht. Hier ist noch einmal bekräftigt, was die Partei seit dem 14. Plenum sagte.

Rationalisierung und Automatisierung, das waren nie zwei einander entgegengestellte Begriffe. Die Rationalisierung, die rationelle Gestaltung der gesellschaftlichen Arbeit auf allen Gebieten, beginnend mit der einfachen Verbesserung eines Produktionsvorganges, schließt als ihre höchste Stufe die Teilautomatisierung und schließlich auch die Automatisierung ganzer Produktionsprozesse ein. Wer bisher nur auf die Automatisierung schwor und die Rationalisierung damit zu einer zweitrangigen Sache abwertete, mußte sich spätestens nach dem 14. Plenum korrigieren.

Mit wissenschaftlicher Exaktheit wird in der Direktive erklärt, was wir unter sozialistischer Rationalisierung zu verstehen haben: Modernisierung der vorhandenen Technik, Mechanisierung und Teilautomatisierung der Arbeitsmittel und Mechanismen einschließlich der Hilfs- und Nebenprozesse und der Verwaltungsarbeit sowie die schrittweise Automatisierung ausgewählter, auf neuen Technologien und Verfahren beruhender volkswirtschaftlicher Vorhaben.

Die Richtung, in der die im Fünfjahrplan für Investitionen zur Verfügung stehenden Mittel, für die die Direktive die Höhe von 173 bis 176 Milliarden